



Sechserpack Im achten Stock des Hamburger SPIEGEL-Hauses hängen Miniaturen aller je gedruckten Titelblätter, eine stolze Galerie. Wer sie abschreitet, lernt, dass sich der SPIEGEL stets bemüht, das Schwere leicht zu machen – und das Leichte schwer. Hier sind besonders exklusive alte Ausgaben zu sehen, die von TV-Schimpansen und von Problemen reden, an die sich – außerhalb von Mainz – niemand mehr erinnern kann.

Wochentage

Was machen Sie samstags, Herr Maar?

Paul Maar, 77, ist Kinderbuchautor und Erfinder des „Sams“.

SPIEGEL: Herr Maar, wie war das noch: Dienstag hat Herr Taschenbier Dienst, Mittwoch ist die Mitte der Woche, Donnerstag gibt's ein Gewitter, Freitag ist frei? Was passiert am Samstag?

Maar: Da kommt das Sams. Meine Hauptfigur Herr Taschenbier, ein schüchterner Buchhalter, begegnet an einem Samstag dem Sams, und

es krepelt sein ganzes Leben um.

SPIEGEL: Was ist das Sams?

Maar: So etwas wie die verdrängte Seite des Herrn Taschenbier. Er ist schüchtern, das Sams ist frech, er ist ängstlich, das Sams ist mutig, er ist kontaktgestört, also quatscht es jeden an, er ist melancholisch, das Sams macht ständig Witze.

SPIEGEL: Was macht diese Begegnung mit Herrn Taschenbier?

Maar: Erst durch sie wird er ein runder Mensch.

SPIEGEL: Warum ist der Samstag ein so besonderer Tag?

Maar: Ich komme aus dem katholisch geprägten Bayern,

und am Sonntag musste man als Kind morgens in die Kirche und am Nachmittag um 14 Uhr auch noch in die Andacht. Das heißt, der Sonntag war ausgefüllt mit Pflichten.



Dagegen war der Samstag immer ein ganz freier Tag.

SPIEGEL: Und im Erwachsenenleben?

Maar: Sind die Erwachsenen sehr, sehr froh, dass die arbeitsreiche Woche vorbei ist und sie ausschnaufen können und mal lange schlafen.

SPIEGEL: Was machen Sie samstags?

Maar: Wir frühstücken ausführlich, ich beantworte Kinderpost, und am Abend gehen wir aus, ins Restaurant. Ich finde, der Samstag ist zum Ausgehen einfach der bessere Tag.

SPIEGEL: Auch zum Lesen?

Maar: Auch zum Lesen ist er gut. dia